ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Grundig, Beate; Pohl, Carsten; Schmalholz, Heinz

Article

Ostdeutschland im internationalen Standortvergleich gut positioniert: Ergebnisse einer Unternehmensbefragung

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:
Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Grundig, Beate; Pohl, Carsten; Schmalholz, Heinz (2008) : Ostdeutschland im internationalen Standortvergleich gut positioniert: Ergebnisse einer Unternehmensbefragung, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 15, Iss. 2, pp. 3-10

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/169837

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Ostdeutschland im internationalen Standortwettbewerb gut positioniert – Ergebnisse einer Unternehmensbefragung

Beate Grundig, Carsten Pohl und Heinz Schmalholz*

Einleitung

Der inter- und intranationale Standortwettbewerb um Investoren ist in den letzten Jahren stärker geworden. Die ostdeutschen Bundesländer stehen dabei oft in Konkurrenz zu den östlichen Nachbarstaaten, aber auch zu allen anderen nicht direkt angrenzenden mittel- und osteuropäischen Ländern (MOEL) sowie zu potenziellen Investitionsstandorten in Asien. Zahlreiche Studien lassen vermuten, dass sich die „harten" Standortfaktoren im internationalen Vergleich in ihren Ausprägungen annähern, während die „weichen" Standortfaktoren für eine Standortwahl zunehmend entscheidend werden. Wie die einzelnen Faktoren die Standortbedingungen in Ostdeutschland, den MOEL und ausgewählten asiatischen Ländern prägen, wird in dem vorliegenden Beitrag dargestellt.[1]

Datenbasis

Die nachfolgend dargestellten Ergebnisse basieren auf mehreren im Frühjahr/Sommer 2007 von der ifo Niederlassung Dresden durchgeführten schriftlichen Umfragen bei Unternehmen, die dem verarbeitenden Gewerbe oder den unternehmensnahen Dienstleistungszweigen angehören. Befragt wurden zum einen Entscheidungsträger in Unternehmenszentralen, die Angaben über die Bedeutung der für ihre Investitionsentscheidungen relevanten Standortfaktoren machten und zum anderen Unternehmen an Standorten in Ostdeutschland, den MOEL und Asien, die die Ausprägungen der einzelnen Standortfaktoren vor Ort bewerteten.

Im Einzelnen wurden befragt:

- Muttergesellschaften ausländischer Niederlassungen in Ostdeutschland,
- Muttergesellschaften deutscher Niederlassungen im Ausland,
- Niederlassungen ausländischer Unternehmen in Ostdeutschland,
- Niederlassungen deutscher Unternehmen an Standorten in den MOEL und Asien.

Die Grundgesamtheiten, die der Befragung dieser vier Gruppen von Unternehmen zugrunde lagen, sowie Umfang und Strukturmerkmale der antwortenden Unternehmen sind in Tabelle 1 ausgewiesen.

In der regionalen Abgrenzung umfasst die Region Ostdeutschland die fünf neuen Bundesländer einschließlich Berlin, zur Region „MOEL" zählen die EU-Mitgliedsländer Bulgarien, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn sowie zusätzlich die Russische Föderation und die Ukraine. Die Region Ostasien wird von China, Japan und Vietnam gebildet.

Das Adressenmaterial für die Befragung ausländischer Investoren in Ostdeutschland wurde von den Wirtschaftsförderungsgesellschaften der einzelnen ostdeutschen Bundesländer zur Verfügung gestellt. Daneben konnte auf Unternehmensadressen des International Investment Council (IIC) zurückgegriffen werden. Zusätzlich wurden Adressen der deutschen Investoren in den mittel- und osteuropäischen sowie den ostasiatischen Ländern über die in diesen Ländern ansässigen deutschen Außenhandelskammern sowie von Creditreform beschafft.

Die TOP-10-Faktoren für die Standortwahl

Die deutschen und ausländischen Muttergesellschaften bewerteten die Relevanz von insgesamt 39 Standortfaktoren. Die befragten Unternehmen wurden gebeten, für jeden dieser Standortfaktoren die Bedeutung auf einer Skala von 1 (sehr wichtig) bis 6 (unbedeutend) anzugeben. Zur Erstellung eines Rankings wurden die einzelnen Standortfaktoren nach ihrer Wichtigkeit geordnet. Derjenige Standortfaktor, der von allen Unternehmen am häufigsten die Antwort „sehr wichtig" erhielt, erscheint im Ranking an erster Stelle.

Alternativ wurden Rankings nach der relativen Häufigkeit der Nennungen für die Kategorien 1 (sehr wichtig) und 2 (wichtig) erstellt sowie der Mittelwert jedes Standortfaktors berechnet. Die Umfrageergebnisse erwiesen sich dabei als robust, da nur geringfügige Veränderungen in der Reihenfolge festzustellen sind.

* *Beate Grundig, Carsten Pohl und Heinz Schmalholz sind wissenschaftliche Mitarbeiter in der Niederlassung Dresden des ifo Instituts.*

Tabelle 1: Befragungsstatistik

Merkmal	Ausländische Investoren in Ostdeutschland	Muttergesell-schaften der ausländischen Investoren	Deutsche Investoren in Osteuropa/ Ostasien	Muttergesell-schaften der deutschen Investoren
Versandte Fragebogen	1.420	367	3.547	358
Antwortende Unternehmen	186	42	207	51
darunter (in %):				
Verarbeitendes Gewerbe	83,7		78,0	
Dienstleistungs-unternehmen	16,3		22,0	
darunter (in %):				
Unternehmen mit		nicht erhoben		nicht erhoben
1 bis 9 Beschäftigten	8,7		13,8	
10 bis 49 Beschäftigten	25,7		23,7	
50 bis 249 Beschäftigten	44,3		30,0	
250 und mehr Beschäftigten	21,3		32,5	

Quelle: ifo Unternehmensbefragung 2007.

Insbesondere bleiben die Standortfaktoren im oberen Drittel des Rankings stets in diesem Bereich, was als Beleg für die hohe Bedeutung dieser Standortfaktoren aufgefasst werden kann.

Die Auswertung der Antworten über alle Muttergesellschaften hinweg macht deutlich, dass rechtliche und politische Rahmenbedingungen für ausländische Direktinvestitionen von sehr hoher Bedeutung sind, da diese im Ranking die vordersten Plätze einnehmen (vgl. Tab. 2). Hierzu zählen Rechtssicherheit (1), Eigentumsverfassung (2) sowie ein geringes Ausmaß an Korruption (7). Die hohe Bedeutung dieser Standortfaktoren lässt sich mit deren Filterfunktion erklären. Damit ein Standort überhaupt in den engeren Kreis der möglichen Investitionsstandorte aufgenommen wird, müssen zunächst grundlegende politische, rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen erfüllt sein. Erst dann werden Faktoren wie beispielsweise die Verkehrsinfrastruktur, das Arbeitskräftepotenzial und die Steuerbelastung geprüft.

Wird diese erste Hürde genommen, treten das Markterschließungsmotiv und die Ausnutzung der lokalen Produktionsfaktoren in den Vordergrund. Hierbei zeigen die Umfrageergebnisse, dass die Größe des Absatzmarktes eine entscheidende Bedeutung hat, da dieser Faktor insgesamt die dritte Position im Ranking einnimmt. Allerdings fällt die Bedeutung des Absatzmarktes für deutsche und ausländische Muttergesellschaften unterschiedlich aus. Während bei den deutschen Muttergesellschaften die Größe des Absatzmarktes sogar an erster Stelle aller Standortfaktoren steht, taucht dieses Markterschließungsmotiv bei den ausländischen Unternehmen erst an achter Stelle auf.

Tabelle 2: Die TOP-10-Faktoren der Standortwahl

Standortfaktor	Alle Muttergesellschaften	Ausländische Muttergesellschaften	Deutsche Muttergesellschaften
	n = 93	n = 42	n = 51
	Rang		
Rechtssicherheit	1	1	2
Eigentumsverfassung	2	2	4
Größe des Absatzmarktes	3	8	1
Arbeitskosten	4	14	3
Verfügbarkeit Hochqualifizierte	5	6	5
Verkehrsinfrastruktur	6	11	6
Korruption	7	3	13
Persönliche Sicherheit	8	9	9
Steuerbelastung	9	13	7
Verfügbarkeit Facharbeiter	10	10	8

Quelle: ifo Unternehmensbefragung 2007.

Die ausländischen Muttergesellschaften der ostdeutschen Niederlassungen scheinen sich demzufolge eher aufgrund der lokalen Produktionsbedingungen in den neuen Bundesländern angesiedelt zu haben. Die deutschen Muttergesellschaften der Niederlassungen im Ausland haben hingegen eher aus Markterschließungsgründen gehandelt, wobei in diesem Fall gleichzeitig auch die Ausnutzung der lokalen Produktionsfaktoren möglich ist.

Hinsichtlich der Arbeitskosten, die insgesamt an vierter Position im Ranking stehen, fallen die Einschätzungen ebenfalls zwischen ausländischen und deutschen Muttergesellschaften auseinander. Bei den deutschen Unternehmen hat neben dem Markterschließungsmotiv auch die Ausnutzung der relativ geringen Arbeitskosten eine wichtige Bedeutung, da diese an dritter Position in der deutschen Stichprobe stehen. Bei den ausländischen Investoren tauchen die Arbeitskosten hingegen erst an 14. Stelle auf, d. h. die Umfrageergebnisse lassen den Schluss zu, dass die Arbeitskosten für Unternehmen aus dem Ausland nicht zu den entscheidenden Standortfaktoren in Ostdeutschland zählen. Vielmehr stehen andere lokale Produktionsfaktoren im Vordergrund. Dazu zählen die Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur, das Vorhandensein von qualifiziertem Personal sowie öffentliche Fördermittel.

Ausländische Unternehmen mit dem Standort Ostdeutschland zufrieden

Während die befragten Muttergesellschaften Aussagen zur Bedeutung von Standortfaktoren bei Ansiedlungsentscheidungen treffen sollten, wurden die 4.967 angeschriebenen Tochtergesellschaften ausländischer Unternehmen am Standort Ostdeutschland und deutscher Unternehmen an den Standorten in Mittel- und Osteuropa sowie in Ostasien gebeten, die Qualität der einzelnen Standortfaktoren aus ihrer Sicht vor Ort zu bewerten. Die Bewertung der 40 Einzelfaktoren erfolgte durch den Grad der Zustimmung zu einem vorgegebenen positiv formulierten Statement wie z. B. „Die Energiepreise am Standort sind niedrig.“ Die Unternehmen konnten auf einer Skala von 1 (trifft voll zu) bis 6 (trifft überhaupt nicht zu) ihren Zustimmungsgrad signieren. Für jeden einzelnen Faktor wurde die von den Befragungsteilnehmern vergebenen Noten addiert und durch die Anzahl der Antworthäufigkeiten dividiert.

Die in den nachfolgenden Tabellen präsentierten Mittelwerte sind so zu interpretieren, dass die Region in Bezug auf diesen Faktor umso attraktiver ist, je niedriger dieser Wert ist.

Tabelle 3 gibt dabei für die zehn wichtigsten Standortfaktoren die Bewertung Ostdeutschlands im Vergleich zur Bewertung Mittel- und Osteuropas und Ostasiens wieder. Die Wichtigkeit der Standortfaktoren beruht dabei auf Einschätzungen der Muttergesellschaften, die Bewertung der Ausprägung auf Einschätzungen der in den Regionen ansässigen Niederlassungen.

Rechtssicherheit und Eigentumsverfassung, die beiden wichtigsten Standortfaktoren, werden von den Niederlassungen in Ostdeutschland ausgesprochen gut beurteilt. Die Bewertung Ostdeutschlands übertrifft beide Referenzregionen um mehr als 25 %. Hinsichtlich der Arbeitskosten, immerhin viertwichtigster Faktor, bestehen Standortnachteile für Ostdeutschland. Die Arbeitskosten für die drei Qualifikationsniveaus – ungelernte Arbeitskräfte, Facharbeiter und hoch qualifizierte Arbeitskräfte – wurden von den Niederlassungen vor Ort in Ostdeutschland im Durchschnitt schlechter bewertet als in den mittel- und osteuropäischen und ostasiatischen Ländern. Eine Ausnahme bilden die Arbeitskosten für hoch qualifizierte Arbeitskräfte: Diese erhielten in den ostasiatischen Referenzländern eine ähnliche Bewertung wie in Ostdeutschland.

Neben den Arbeitskosten spielt auch die Verfügbarkeit von sehr gut ausgebildeten Arbeitskräften eine wichtige Rolle, diese wird gegenwärtig in allen drei Regionen in etwa als gleich problematisch bewertet. Angesichts der hohen Bedeutung der Verfügbarkeit von Hochqualifizierten kann hier durch ein gutes Bildungssystem möglichen Standortnachteilen langfristig vorgebeugt werden.

Die Bedeutung der Verkehrsinfrastruktur wird von den Muttergesellschaften im Durchschnitt als sechstwichtigster Faktor gesehen. Die ostdeutschen Niederlassungen beurteilen dabei die Straßeninfrastruktur vor Ort zwar als überdurchschnittlich gut, aber die asiatischen Niederlassungen benoteten ihre Verkehrsinfrastruktur durchweg besser als die ostdeutschen Niederlassungen. Eine mögliche Erklärung dafür könnte sein, dass die befragten Unternehmen in Ostasien hauptsächlich in Ballungsräumen ansässig sind, wo die Verkehrsinfrastruktur im Allgemeinen besser ist als in ländlichen Regionen.

Tabelle 3: Die TOP-10-Faktoren der Standortwahl in der Bewertung der Unternehmen vor Ort

Standortfaktor	Bewertung durch Unternehmen an Standorten in		
	Ostdeutschland	den MOEL	Ostasien
	n = 186	n = 128	n = 83
Rechtssicherheit	1,99	3,27	2,55
Eigentumsverfassung	1,56	2,45	2,57
Größe des Absatzmarktes	nicht erhoben		
Arbeitskosten	3,14	2,58	2,77
Verfügbarkeit Hochqualifizierte	3,88	3,79	3,69
Verkehrsinfrastruktur	3,29	3,31	2,13
Korruption	1,66	3,57	2,57
Persönliche Sicherheit	1,99	2,40	1,69
Steuerbelastung	3,92	2,59	2,97
Verfügbarkeit Facharbeiter	2,93	3,04	2,83

Quelle: ifo Unternehmensbefragung 2007.

Ähnlich wie beim guten Abschneiden hinsichtlich Rechtssicherheit und Eigentumsverfassung wurde Ostdeutschland ebenfalls ein niedriger Grad an Korruption attestiert, was einen nicht unbedeutenden Standortvorteil für Ostdeutschland darstellt. Darüber hinaus werden von den befragten Unternehmen Standortvorteile hinsichtlich öffentlicher Förderung, der Verfügbarkeit von ungelernten Arbeitskräften, Büro- und Grundstückspreisen, Umweltqualität, Naherholungsmöglichkeiten und Kinderbetreuung gesehen.

Wettbewerbsnachteile hingegen werden Ostdeutschland von den Unternehmen neben den bereits erwähnten zu hohen Arbeitskosten auch hinsichtlich der Steuerbelastung, der Sprachkompetenz und den Preisen für Energie bescheinigt. Darüber hinaus besteht in Ostdeutschland im Vergleich zu den asiatischen Referenzregionen Verbesserungspotenzial beim Angebot an internationalen Schulen.

Regionale Cluster wichtig für Unternehmensansiedlungen

Ein für Zwecke der Investorenwerbung immer wieder genannter Standortvorteil Ostdeutschlands ist die gut ausgebaute und leistungsfähige Forschungsinfrastruktur. Bei der Beurteilung der Relevanz dieses Faktors durch die Muttergesellschaften insgesamt rangiert er mit Platz 27 auf den hinteren Rängen, wobei sich ausländische und deutsche Investoren in ihren Voten mit Rang 29 bzw. 26 ziemlich ähnlich äußerten. Der Befund, dass die Existenz von Forschungseinrichtungen am Investitionsstandort nur von einem kleinen Teil von Unternehmen in Standortrankings als wichtig eingeschätzt wird, findet sich in einer ganzen Reihe solcher Untersuchungen.[2] Dies resultiert in erster Linie daraus, dass derartige Einrichtungen nur für einen relativ kleinen Teil von Unternehmen – in erster Linie von selbst FuE-betreibenden Industrieunternehmen oder von wissensintensiven Dienstleistungsbetrieben – als Know-how-Geber interessant sind. Separiert man in solchen Untersuchungen diejenigen Unternehmen, für die die Existenz von Forschungseinrichtungen relevant ist, dann fällt deren Beurteilung über Qualität dieser Einrichtungen i. d. R. positiv aus.

So ergab eine separate Auswertung der Standortfaktorenbewertung für 61 an der Befragung beteiligte Unternehmen, die sich einem ostdeutschen Branchencluster zugehörig erklärten, dass neben einer generell positiveren Einschätzung der meisten Faktoren, hier vor allem die clusterspezifischen Vorteile von diesen Unternehmen geschätzt werden. Die größte Zustimmung erhielt die Nutzungsmöglichkeit öffentlicher Fördermaßnahmen, deren Inanspruchnahme durch die für technologieintensive Unternehmen zusätzlich vorhandenen Förderprogramme einen spürbareren Effekt als für andere Unternehmen haben dürfte. Das Angebot von Weiterbildungsmöglichkeiten, Forschungskooperationen zwischen Unternehmen und mit Forschungseinrichtungen sowie die Existenz eines Pools von qualifizierten Mitarbeitern sind die Vorzüge solcher Cluster und kommen auch in den Urteilen der beteiligten Unternehmen zum Ausdruck. Dieser Aspekt muss künftig verstärkt als imagefördernder Faktor bei der Standortwerbung herausgestellt werden.

Exkurs: Standortqualität Sachsens im ostdeutschen Ländervergleich

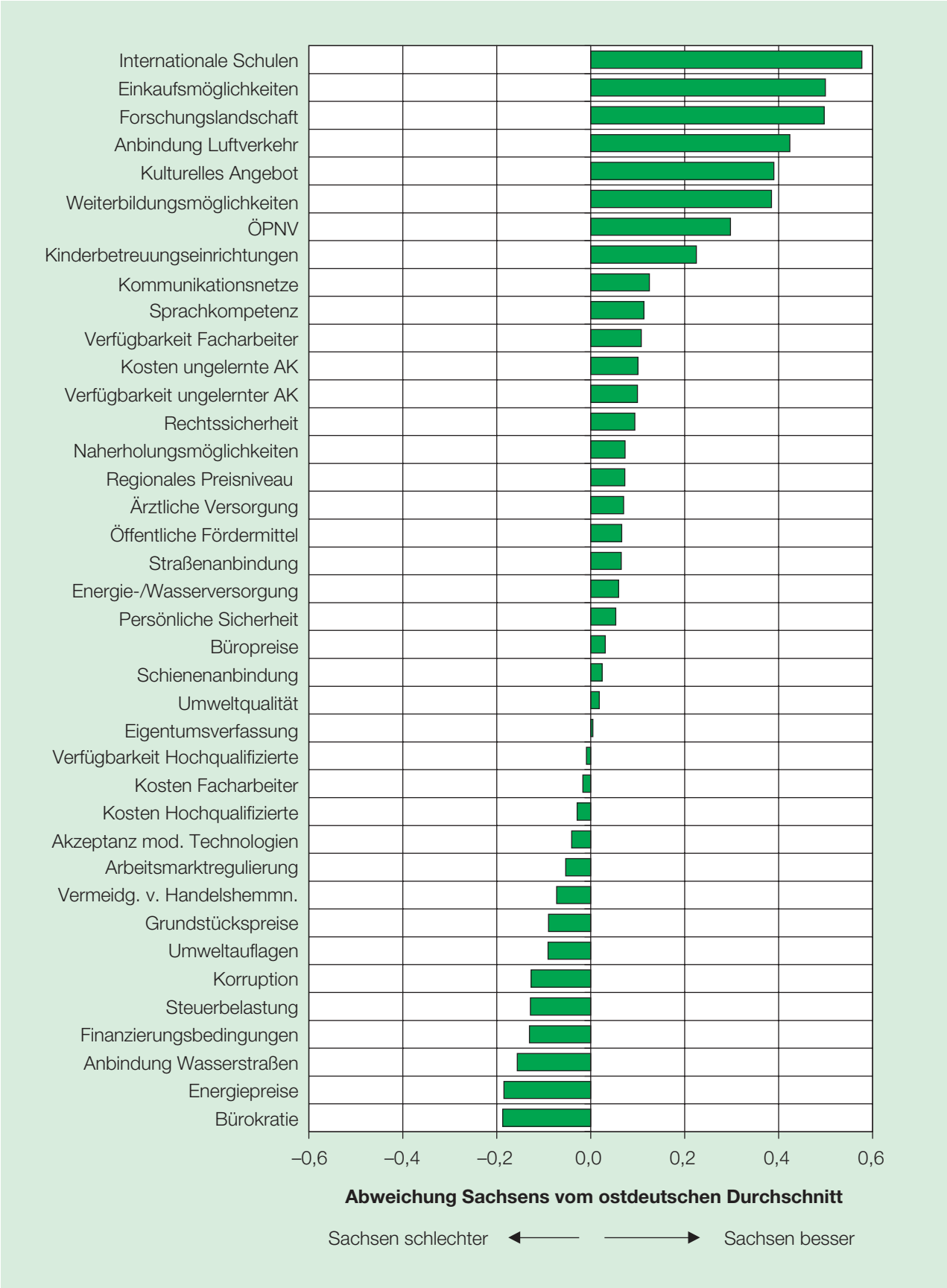
Das Aufzeigen der spezifischen Standortbedingungen einzelner ostdeutscher Länder war nicht Gegenstand der vorliegenden Studie. Aufgrund einer hohen Antwortquote von am Standort Sachsen ansässigen Unternehmen mit ausländischer Beteiligung – 64 Teilnehmer von insgesamt 186 Unternehmen – lassen sich jedoch belastbare Aussagen zur Einschätzung der Standortfaktoren für Sachsen ableiten.

Deutlich positiver als im ostdeutschen Durchschnitt wird eine Reihe von Faktoren bewertet, die nicht unmittelbar mit der betrieblichen Leistungserstellung im Zusammenhang stehen, wie z. B. die Existenz internationaler Schulen und Einkaufsmöglichkeiten für private Konsumgüter sowie das kulturelle Angebot (vgl. Abb. 1). Diese vor allem für die Gewinnung hoch qualifizierter Mitarbeiter aus dem In- und Ausland wichtigen Faktoren dürften allerdings überwiegend von Unternehmen bewertet worden sein, die ihren Sitz in den sächsischen Großstädten oder in deren näherer Umgebung haben. Von der infrastrukturellen Ausstattung her betrachtet werden insbesondere die gute Ausstattung mit Forschungseinrichtungen sowie die gute Anbindung an das Luftverkehrsnetz hervorgehoben.

Die Verfügbarkeit von Arbeitskräften wird am Standort Sachsen je nach Qualifikationsstufe unterschiedlich bewertet. Bei Facharbeitern und Ungelernten scheint es aus Sicht der Unternehmen keinen Engpass zu geben – eher bei Hochqualifizierten, wobei sich deren Situation in Sachsen nur geringfügig schlechter darstellt als für Ostdeutschland insgesamt.

Relativ am schlechtesten schneidet Sachsen – gemessen am ostdeutschen Durchschnitt – beim Faktor „bürokratische Anforderungen an Unternehmen“ ab, bei dem es um die Bewertung des kostenmäßigen und zeitlichen Aufwandes der Unternehmen für die Erledigung administrativer Vorgänge ging. Insgesamt gesehen halten sich die Ausschläge der negativer bewerteten Faktoren

Abbildung 1: Standortqualität Sachsens im Vergleich zum ostdeutschen Durchschnitt



Quelle: ifo Unternehmensbefragung 2007.

in einer engen Bandbreite, sodass Sachsen von den hier ansässigen Unternehmen eher als Standort mit vielen Vorteilen im innerregionalen Vergleich beurteilt wird.

Fazit: Benchmark aus Unternehmenssicht

Die Angaben zur Bedeutung der Standortfaktoren der Muttergesellschaften und deren Bewertung durch die Niederlassungen vor Ort kann zu einem Standortindikator verdichtet werden, der die Wettbewerbsfähigkeit der Referenzregionen aus Sicht der Unternehmen widerspiegelt. Dafür wurde für die Bewertung der Standortfaktoren mit dessen Bedeutung gewichtet. Gute Bewertungen von wichtigen Standortfaktoren führen dabei zu einem hohen Indikatorwert, wohingegen schlechte Ausprägungen von wichtigen Faktoren den Wert dämpfen. Zur besseren Vergleichbarkeit wurde der erreichte Punktwert auf den bestmöglichen Wert normiert. Dieser ergibt sich aus der Einschätzung zur Bedeutung der Unternehmen und einer durchgehenden besten Bewertung der Standortfaktoren.

Tabelle 4 gibt neben dem Gesamtindikator auch dessen Komponenten wieder. Dabei zeigt sich, dass Ostdeutschland mit 67,9 Punkten sowohl gegenüber Ostasien (65,9 Punkte) als auch zu Mittel- und Osteuropa (60,6 Punkte) Standortvorteile besitzt. Zusätzlich zu den übergeordneten Regionen MOEL und Ostasien sind in Tabelle 4 auch Ergebnisse für ausgewählte Länder dargestellt, für die dank einer hinreichend hohen Zahl an Antworten eine separate Auswertung erfolgen konnte. Etwas besser als die neuen Bundesländer schneiden die Slowakei und Japan mit jeweils 69,2 Punkten ab.

Das Vorhandensein von guten institutionellen Rahmenbedingungen ist den Unternehmen sehr wichtig, rund die Hälfte aller Punkte kann in diesem Bereich

Tabelle 4: Position Ostdeutschlands im Vergleich zu den Referenzregionen – jeweils in Relation zum höchstmöglichen Wert (100)

Region	Indikator	darunter (Gewicht in Klammern)				
		Institutionelle Rahmenbedingungen	Marktterschließung	Produktionsbedingungen		
				Infrastruktur	Harte Faktoren	Weiche Faktoren
		(50,4 %)	(2,2 %)	(15,2 %)	(20,9 %)	(11,3 %)
Ostdeutschland	67,9	70,2	63,6	71,1	57,9	71,7
Mittel- und Osteuropa	60,6	58,3	63,6	67,1	58,9	64,6
darunter Bulgarien	59,7	56,9	63,6	65,8	62,2	58,4
Polen	61,6	62,3	72,7	61,2	56,9	64,6
Rumänien	58,2	56,0	63,6	60,5	58,9	61,9
Slowakei	69,2	70,6	77,3	75,7	59,8	69,9
Ostasien	65,9	63,5	54,5	80,3	58,9	72,6
darunter China	66,3	62,3	54,5	80,3	64,1	72,6
Japan	69,2	70,6	54,5	88,8	48,8	77,9
Höchstwert	100	100	100	100	100	100

Quelle: ifo Unternehmensbefragung 2007.

erreicht werden. Die politischen, sozialen und rechtlichen Rahmenbedingungen werden nahezu gleichermaßen gut in Ostdeutschland, der Slowakei und Japan bewertet. Ostdeutschland und Japan haben insbesondere durch einen hohen Grad an Rechtssicherheit, dem Vorhandensein einer Wirtschafts- und Eigentumsverfassung und niedriger Korruption Standortvorteile. Die Slowakei punktet durch niedrige Bürokratie und geringe Arbeitsmarktregulierung sowie geringe Steuerbelastung.

Der Bereich Markterschließung kann im Rahmen dieses Benchmarks nur verzerrt erfasst werden, da die Niederlassungen lediglich den Faktor „Vermeidung von tarifären und nicht-tarifären Handelshemmnissen" bewertet haben.[3] Weitaus wichtiger scheint die Ausnutzung der lokalen Produktionsbedingungen zu sein, und hierbei besonders die harten Faktoren. Dazu gehören neben den Arbeitskosten auch die Verfügbarkeit von Arbeitskräften sowie Büro- und Grundstückspreise. Trotz der vergleichsweise hohen Arbeitskosten weist Ostdeutschland durch gute Verfügbarkeit von ungelernten Arbeitskräften und Facharbeitern sowie niedrige Büro- und Grundstückspreise Standortvorteile auf. Die Verfügbarkeit von Hochqualifizierten wird jedoch insbesondere in den asiatischen Ländern deutlich besser beurteilt.

Weiche Standortfaktoren stellen zwar nicht die bedeutsamsten Faktoren dar, jedoch können diese bei sonst gleichen Bedingungen zweier Regionen durchaus den Ausschlag für eine Investition geben. Gute Umweltqualität, das Vorhandensein von Kinderbetreuungsmöglichkeiten und hohe persönliche Sicherheit führen zu einer guten Platzierung Ostdeutschlands im Vergleich zu den mittel- und osteuropäischen Ländern. Die asiatischen Vergleichsregionen und insbesondere Japan weisen allerdings gegenüber Ostdeutschland Standortvorteile auf.

Literatur

Berlemann, M., S. Engelmann, M. Göthel, B. Grundig, C. Pohl, J. Ragnitz und H. Schmalholz (2008): Die neuen Bundesländer im internationalen Standortvergleich, ifo Dresden Studie 43, Dresden/München.

Brenke, K., A. Eickelpasch, K. Geppert und M. Gorning (2007): Beschäftigungspotenziale in ostdeutschen Dienstleistungsmärkten, Berlin.

Fischer, G., J. Wahse, V. Dahms, M. Frei, A. Riedmann und F. Janik (2007): Standortbedingungen und Beschäftigung in den Regionen West- und Ostdeutschlands: Ergebnisse des IAB-Betriebspanels 2006, IAB-Forschungsbericht Nr. 5.

1 *Detaillierte Ergebnisse finden sich in Berlemann et al. (2008).*

2 *An neueren Publikationen sind zu nennen: Brenke et al. (2007) sowie Fischer et al. (2007).*

3 *Bezieht man auch die Bedeutung von nicht von den Niederlassungen bewerteten Faktoren mit ein, so ergeben sich folgende Bedeutungsanteile: Institutionelle Rahmenbedingungen 42,2 %, Markterschließung 14,7 %, Infrastruktur 12,7 %, harte Faktoren 21,0 % und weiche Faktoren 9,4 %.*